

## Hannover hat gewählt- Schlaglichter zur Bundestagswahl 2005

- Die Wahlbeteiligung lag in der Stadt Hannover bei 78,4 Prozent, in den Umlandgemeinden der Region bei 81,3 Prozent. Diese niedrige Wahlbeteiligung ging einher mit Stimmverlusten der beiden großen Volksparteien, wodurch sich Hannover im Bundestrend entwickelt hat (SPD 45,8 Prozent, CDU 25,8 Prozent).
- Dies gilt vor allem für die Stärkung der „kleinen politischen Parteien“ die leichte Stimmengewinne verbuchen konnten (GRÜNE 12,5 Prozent, FDP 8,4 Prozent, die Linke 5,1 Prozent).
- Auffällig ist, dass das Bundestagswahlergebnis in der Region sich nach dem gleichen Muster entwickelt hat wie in der Stadt Hannover. Die SPD hat auch in der Region 45,7 Prozent der Stimmen erreicht (-5,2 Prozent), die CDU kam auf 31,4 Prozent (-0,4 Prozent).
- Auch in den Umlandgemeinden der Region konnten die kleinen Parteien ihre Wahlergebnisse durchweg verbessern (GRÜNE 7,5 Prozent, FDP 9,1 Prozent, die Linke 3,6 Prozent). Die SPD hingegen verliert in den Umlandgemeinden in allen sozialen Lagen. Von diesen Verlusten konnte aber wie bei den letzten Wahlen nicht die CDU profitieren, welche ebenfalls Stimmen verlor. In den besser situierten Umlandgemeinden profitierte davon vor allem FDP, in den gesicherten sozialen Lagen zum Teil auch die neue Linkspartei.
- In der Stadt Hannover erlitt die SPD erhebliche Einbrüche bei ihrer Wählerschaft, jedoch ausgehend von einem relativ hohen Niveau. Von dieser Entwicklung profitieren insbesondere die neue Linkspartei, aber auch die Grünen und FDP.
- Die neue Linkspartei findet ihre Wähler in Hannover, nicht wie bundesweit in der Öffentlichkeit häufig thematisiert, vor allem in den sozial benachteiligten Stadtteilen. Die höchsten Wahlergebnisse verzeichnet sie in den links-alternativen Stadtteilen in direkter Nähe zur Universität.
- Die Schwächung der beiden großen Volksparteien und die Stärkung der kleinen Parteien beruhten auf einem wohlüberlegten, taktischen Wahlverhalten von immer mehr Wählern und Wählerinnen in der Stadt Hannover sowie in der Region.

- Es gab gegenüber der letzten Bundestagswahlen 2002 eine starke Ausweitung von bewusst eingesetzten Zweitstimmen. Es scheint so es wollten viele Stammwähler der CDU die FDP durch ihre Zweitstimme stärken, um eine große Koalition zu verhindern. Gleichfalls wollten scheinbar viele unzufriedene SPD-Wähler Schröders Reformkurs zügeln indem sie entweder die Grünen oder aber die neue Linkspartei wählten.
- Zusammenfassend läßt sich für die Gruppe der Großstädte feststellen, dass sowohl CDU/CSU als auch die SPD fast durchgängig Anteile verloren. Dabei lagen die Verluste sowohl der SPD als der CDU/CSU aber fast durchgängig unter dem durchschnittlichem Verlust der Parteien auf Bundesebene. Während die Grünen in den meisten Großstädten Anteile verloren, gewannen FDP und Linkspartei in den Großstädten fast durchgängig hinzu.
- Das Bild in der Stadt Hannover weist von dieser festgestellten Tendenz allerdings ab. In der Stadt Hannover verlor die SPD stärker als in den meisten anderen Großstädten, während die CDU in Hannover weniger verlor als in den meisten Großstädten. Der Anteil der Grünen blieb in der Stadt Hannover gleich, die FDP legte etwa in Höhe des Bundeszuwachses zu und die Linkspartei verzeichnete Zuwächse, die allerdings deutlich unter der Zunahme in anderen Großstädten lagen.